

Drogenerziehung

Autor(en): **Auf der Maur, Alois**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **73 (1986)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-532188>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rabenschnabelschnupfen. Frauenfeld 1971
Rettich, M.: Kindergedichte. Ravensburg 1978
Schnick-Schnack-Schabernack. Oldenburg 1973
Spohn, J.: Drunter und Drüber. München o.J.
Weller, R.: Sprachspiele. Stuttgart 1967
Westermanns Kinderbuch. Braunschweig 1951
Wildermuth, R.: 1-2-3 die Leiter hoch. München 1973
Wildermuth, R.: Der Sonnenbogen. München 1976
Zöpfl, H.: Die schönsten Kindergedichte.
Pfaffenhofen 1979

Einige Literaturhinweise

Gaier, U.: Form und Information – Funktion sprachlicher Klangmittel. Konstanz 1971
Haas, G.: Lektüre und literarische Bildung im Anfangsunterricht, in: Meier, K.: Schulanfang Anfangsunterricht. Bad Heilbrunn 1981

Helmers, H.: Sprache und Humor des Kindes. Stuttgart 1965
Helmers, H.: Lyrischer Humor. Stuttgart 1971
Krejci, M.: Deutschunterricht. Baltmannsweiler 1981
Nündel, E.: Kompendium Didaktisch Deutsch. München 1982 (2. Aufl.)
Praxis Deutsch, Hefte 5/1974, 11/1975, 37/1979, 43/1980, 46/1981, 52/1982. Velber Verlag, Seelze
Stein, P.: Wieviel Literatur brauchen Schüler? Stuttgart 1980
Stocker, K. (Hrsg.): Taschenlexikon der Literatur- und Sprachdidaktik. Band 1 und 2. Frankfurt/M. 1976
Wapnewski, P.: Gedichte sind genaue Form, in: Krejci, M./Schmitt, R. (Hrsg.): Texte erfassen, beschreiben, erklären, erörtern. Bamberg 1978, S. 164 ff

Bericht

Drogenerziehung

Ein methodischer Einstieg

Die Sondernummer «Schule und Drogen» im Märzheft 1986 der «schweizer schule» bot der Lehrerschaft in einem wichtig gewordenen Erziehungsproblem wertvolle Aufschlüsse und Anregungen. Auf Grund des reichen Materials in diesem Sonderheft wurde von einer Lehrergruppe des Kantons Schwyz ein Fragebogen ausgearbeitet, mit dessen Hilfe die Auffassung der Jugendlichen, ihre Einstellung zum ganzen Problem und ihre Lösungsvorschläge erfasst werden sollten. Angesprochen wurden Schüler und Schülerinnen der Volksschul-Oberstufe, der Berufsschulen, der Lehrer- und Lehrerinnenseminare und der Gymnasien.

Die Umfrage erwies sich als ausserordentlich erfolgreich. Von über 400 freiwilligen Teilnehmern und Teilnehmerinnen aus den verschiedenen Schulen gingen insgesamt 5700 Antworten ein. Sie wurden in einer systematischen Analyse verarbeitet. Die Ergebnisse zeigen, dass die 14 gestellten Fragen in überwiegender Zahl gründlich überlegt worden

sind und eine Fülle von wertvollen Einsichten, Hinweisen und Vorschlägen erbracht haben. Schon dadurch hat die Umfrage ihr Ziel erreicht. Nur wenige Äusserungen liessen die Verantwortung für die Kameraden vermissen und rückten die schrankenlose persönliche Freiheit in den Vordergrund. Die Antworten fielen im allgemeinen erstaunlich positiv aus.

Ziele der Meinungs-Umfrage

Mit der Umfrage wurde beabsichtigt,

1. dem Lehrer die Möglichkeit zu geben, sich rasch über den Stand der Meinungen in seiner Klasse zu orientieren und seine weiteren Lektionen in diesem Problembereich entsprechend zu planen
2. den Schüler für die ganze Problematik zu motivieren. Durch die Fragen sollten die Schüler und Schülerinnen angeregt werden, über sich und über ihre weitere Lebensgestaltung nachzudenken und nach konkreten, entsprechenden Lösungsvorschlägen zu suchen.

Der Fragebogen: «Was denken Jugendliche über Suchtprobleme?»

1. Was ist für Dich
a) *Sucht?* b) *eine Droge?*
2. *Sind Alkohol und Nikotin* sowie Medikamente auch *Drogen?*
3. Hätte die *Konsum-Freigabe der Cannabisprodukte* (Haschisch/Marihuana) eine positive Wirkung für die Lösung von Suchtproblemen in unserer Gesellschaft?
4. Wie könnte man Deiner Meinung nach *in den Schulen* (im Unterricht) dem Drogenkonsum erfolgreich entgegenwirken?
5. Was glaubst Du, wie sollten die Kinder das *Elternhaus* erleben, damit sie später die Suchtprobleme besser bewältigen?
6. Du bist mit Jugendlichen an einer *Party, wo geraucht wird*. Man bietet auch Dir Zigaretten an. *Mit welchen Worten begründest Du, dass Du nicht rauchen willst?*
7. *Welche Veranstaltungen* sollten *alkoholfrei* durchgeführt werden?
8. Du fährst *per Auto* zusammen mit Kameraden *an eine Geburtstagsfeier*. Wie kannst Du erreichen, dass der Fahrzeuglenker auf alkoholische Getränke verzichtet?
9. *Wie reagierst Du*, wenn der Lenker trotzdem zuviel trinkt und Du Angst hast, mit ihm heimzufahren?
10. Über die *Alkohol-Promillegrenze* 0,8 oder 0,5 oder 0,0 wird viel diskutiert. Für welche würdest Du Dich entscheiden? Kurz begründen!
11. Letztes Jahr kam es im *Heysel-Stadion in Brüssel* zu den bekannten, schweren Ausschreitungen mit 39 Toten und vielen Verletzten. Wäre etwas Ähnliches auch in der Schweiz möglich? Wie könnte das verhindert werden?
12. *Was kannst Du persönlich tun, um gesund zu bleiben?*
13. *Wie kannst Du mithelfen*, damit Deine Kameradinnen und Kameraden frei von Suchtmitteln leben können?
14. Hast Du sonst noch eine *gute Idee* oder eine *Anregung?*

Eine kleine Auswahl von Antworten

Von den über 5700 Antworten der Jugendlichen sind im folgenden ein paar wenige markante wiedergegeben:

Zu Frage 1:

a) *Sucht ist oft Flucht in eine unerfüllte Sehnsucht. – Sucht ist Abhängigkeit von Dingen, bei deren Entzug die Psyche des Menschen krankhaft reagiert.*

b) *Die Droge ist ein Rauschmittel, mit dem man die echte Wirklichkeit in ein Idealbild stellen möchte. – Droge scheint mir ein Tod auf Raten.*

Zu Frage 2:

Fast alle beantworteten diese Frage mit JA. Viele bezeichneten den Alkohol als Droge Nr. 1. Jemand schrieb: *«Alkohol und Nikotin sind Volksdrogen.»*

Zu Frage 3:

95 % erkennen keine positive Wirkung. *Ich glaube, es würden nur noch mehr Menschen abhängig. – Durch Freigabe von Haschisch werden mehr Leute verleitet (mit dem Gesetz im Rücken), der Sucht nachzugeben.*

Zu Frage 4:

Wichtig ist das gute Beispiel des Lehrers, sonst hat Information wenig Zweck. – Drogenberater in die Schule einladen (Drogentag). – Im Unterricht sollte nicht nur die Leistung, sondern auch der Mensch zählen.

Zu Frage 5:

Wir brauchen Eltern, die für sinnvolle Freizeitbeschäftigung besorgt sind und sich immer Gesprächsbereit zeigen. – Wir sollten bei den Eltern spüren, dass das Leben sinnvoll und erfüllt ist auch ohne Drogen. Wir sollten frühzeitig lernen, verzichten zu lernen.

Zu Frage 6:

Ich bin Nichtraucherin und bleibe dabei! – Ich treibe aktiv Sport. Da kann ich es mir nicht leisten.

Zu Frage 7:

Bei Jugendorganisationen, in Ferienlagern usw. – Bei kulturellen Veranstaltungen.

Zu Frage 8:

Ich mahne den Lenker, dass nicht nur sein Leben, sondern auch das der Mitfahrer betroffen ist. – Klare Absprachen vor der Fahrt.

Zu Frage 9:

Es ist bemerkenswert, wie die Jugendlichen übereinstimmend erklären, dass eine Fahrt mit einem alkoholisierten Lenker nicht in Frage kommt.

Ich darf jederzeit die Eltern anrufen, die mich dann abholen. – Ich benütze wenn möglich öffentliche Verkehrsmittel.

Zu Frage 10:

Bei der Frage über die Alkoholpromille-Grenze haben sich die Jugendlichen ziemlich gleichmässig für die drei Varianten ausgesprochen. 0,5 Promille-Grenze erhielt am meisten Stimmen. Über die genaue Wirkung des Alkohols besteht vielfach noch Unsicherheit.

Zu Frage 11:

$\frac{2}{3}$ der Befragten vertraten die Ansicht, dass solche Ausschreitungen auch in der Schweiz möglich wären, wenn auch nicht so folgenreicher.

Zu Frage 12:

Glücklich und zufrieden sein, auch wenn man nicht alles hat. – Mich nicht den Zwängen der Gesellschaft beugen, sondern das tun, was für mich das Richtige scheint. – Überall für eine gute Atmosphäre besorgt sein.

Zu Frage 13:

Ich versuche zu zeigen, dass Zufriedenheit und Fröhlichkeit auch ohne Suchtmittel möglich sind. – Die Kameraden nehmen, wie sie sind. Sie wegen ihrer Fehler und Schwächen, deren wir ja auch haben, nicht zum Aussenseiter stempeln. – Nein sagen lernen. Eigene Meinung haben und dazu stehen.

Von den Lehrkräften war die erfreuliche Tatsache zu vernehmen, dass zahlreiche Jugendliche diese streng diskret durchgeführte Umfrage – ohne jede Namensangabe – spontan begrüßten und positiv bewerteten.

Alois Auf der Maur
Urs Füeg

Entwicklungstendenzen in den Schulen der Sekundarstufe I

Diesem Thema widmete die Schweizerische Gesellschaft für Bildungsforschung ein Podiumsgespäch an ihrer Jahresversammlung am 30. Mai 1986 in Bellinzona. Wir freuen uns, dass wir das einleitende Kurzreferat von Carlo Jenzer hier abdrucken dürfen. Red.

1. Zur gegenwärtigen Schulstruktursituation in der Schweiz

Wir haben zurzeit (1986) in unserem Land eine verwirrende Vielfalt von Gliederungen der Sekundarstufe I. In einzelnen Kantonen beginnt die Sekundarstufe I nach dem 4. Primarschuljahr, in andern nach dem 5., in den meisten nach dem 6. Primarschuljahr. In einzelnen Kantonen gliedert sich die Sekundarstufe I in 6 Abteilungen, in andern in 5, 4, 3 oder auch nur 2 Abteilungen. Im Kanton Tessin wird jetzt auf eine Gliederung in Abteilungen völlig verzichtet. Horizontale und vertikale Gliederung sind aber in Wirklichkeit noch viel komplexer, weil es innerhalb der Kantone von Region zu Region, von Gemeinde zu Gemeinde, ja sogar von Quartier zu Quartier oft beträchtliche Abweichungen von der offiziellen Norm gibt.

1 Abt.	TI	SM (1986)				
2 Abt.	BE	S		P		
	VL	Abteilung A		Abteilung B		
3 Abt.	AG	B	S		O	
	LU	G	S		O	
	BS	G	R		S	
4 Abt.	ZH	G	S		R	O
	SO	G	B	S	O	

B = Bezirksschule
G = Gymnasium
O = Oberschule
R = Realschule
S = Sekundarschule
SM = Scuola media
P = Primarschule

Prozentmässige Aufteilung der Schüler eines 7. Schuljahres verschiedener Kantone (1980) in Schularten (Abteilungen). Ganzer Balken = 100 %.